

Betagte im Herbst

Autor(en): **Ackerknecht, Edit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1988-1989)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weil bereits durch 2/3 der kurativen Dosis ein guter Palliativeffekt erreicht werden kann, ist die Dauer einer palliativen Radiotherapie verhältnismässig kurz (drei bis vier Wochen), die Morbidität auch bei Betagten gering, der potentielle Nutzen aber enorm (Schmerzfreiheit durch Bestrahlung 'an Orten der Not' wird bei 70-80% der Patienten erreicht.)

Zusammenfassend kann die Nuklearmedizin auch beim alten Menschen zum Einsatz kommen, vorausgesetzt der Arzt kennt mögliche Indikationsstellungen. Im Zweifelsfall lohnt es sich bestimmt, mit einem nuklearmedizinisch oder radio-onkologisch tätigen Oberarzt oder Leitenden Arzt Rücksprache zu halten.

Literatur und weiterführende Information beim Verfasser.

Betagte im Herbst

*** Edit Ackerknecht, Zürich**

Eine grosse Gefahr für uns ältere Leute ist das Fallen. Und gerade das passiert uns so leicht. Nach einem Sturz wundert man sich wieso und warum es geschehen konnte, da weder ein Stolperstein noch ein anderes Hindernis im Wege stand.

Man stolpert, weil man den Fuss, den man beim Gehen nach vorne bringt, nicht genügend hebt. Er schleift dann ein wenig am Boden, oder bleibt gar haften, besonders bei Gummisohlen. Das Gewicht aber wurde bereits nach vorne verlagert – und so fällt der Mensch.

Denn, wenn wir nun zeitlebens denken konnten: Ein geschickter Stolperer fällt nicht, so trifft das leider auf uns nicht mehr zu, weil unsere Reaktionen um einen Sekundenbruchteil verlangsamt sind. Und das Stolpern geschieht umso öfter, als wir, etwas altersmüde, die Füsse eben leicht nachschleifen.

Gerade das aber sollten wir uns nicht leisten. Denken Sie nur an die grosse Gefahr, die ein Sturz auf der Treppe für uns bedeutet! An einen Knochenbruch mit all seinen üblen Begleiterscheinungen!

*** Edit Ackerknecht ist die Gattin des emeritierten Prof. Dr. med. Ackerknecht, Zürich**

(Fortsetzung auf Seite 40)

Die Pulsdiagnose

Bei der Pulsdiagnose untersucht man aufgrund des pulsierenden Schlagens der Arteria radialis nicht nur die Veränderungen in Geschwindigkeit und Rhythmus des Pulses, sondern man achtet auch auf die Beschaffenheit und Stärke des Pulses. Es gibt über zwanzig häufig auftretende Pulsbilder. Da die Zusammenhänge zwischen Pulsbild und Funktionskreisen sowie **qi** und **xue** aufs Engste miteinander verknüpft sind, wird bei einem pathologischen Zustand auch der Blutkreislauf davon beeinflusst, was sich wiederum an den Veränderungen des Pulsbildes zeigt. Deshalb kann die Tastung des Pulses dazu verhelfen, krankhafte Veränderungen festzustellen und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen.

Im Zuge des Ausbaus der Apparatedizin in den letzten Jahren wurde ein «Pulsbild-Gerät» zum Pulstasten entwickelt, das auch in der Lage ist, die graphische Darstellung des Pulsbildes zu analysieren. Auf diese Weise wurden die Voraussetzungen zur objektivierbaren Erforschung der Pulslehre geschaffen, was vor allem für die Lehre und für die klinische Praxis äusserst hilfreich ist.

(Der zweite Teil wird in Intercura Nr. 24 publiziert)

Die Veröffentlichung des Vortrags erfolgt mit der freundlichen Genehmigung der Presseabteilung der Universität Zürich und des Vereins zur Förderung des chinesisch-schweizerischen Kulturaustausches.

(Fortsetzung des Artikels «Betagte im Herbst» von Seite 20)

Wenn Sie beim Herabgehen einer Treppe jeweils das Knie etwas anheben würden, so wären Sie ausser Gefahr. Das Geländer zu benützen, bringt natürlich zusätzliche Sicherheit. Auch empfiehlt sich in allen Fällen ein Blick auf die Bodenbeschaffenheit. Denn es gibt Löcher und Steine, nasse Blätter, Schnee, Eis und sonst allerlei Hindernisse – und in Zürich nicht zu vergessen: Baustellen!